



**So baust du ein
Weltportfolio – einfach &
sinnvoll Teil I & II**



↑ ↓ Die einfache Regel

Viele wollen „die ganze Welt“ abbilden – aber **wie geht das „richtig“?**

Folgende Fragen können helfen:

„Was fehlt noch?“ – Regionen, Branchen, Faktoren, Risiken

„Was ist zu viel?“ – Übergewichtung einzelner Länder, Branchen oder Trends

Ziel: Breite Streuung, sinnvolle Gewichtung, kein Klumpenrisiko

Aber wie?



Fundamentale oder BIP- Gewichtung – sinnvoll oder fehleranfällig?

Was ist **fundamentale Gewichtung**?

Statt Börsenwert (Market Cap) zählen hier Kennzahlen wie Umsatz, Gewinn oder Buchwert. Ziel: den „**wahren**“ wirtschaftlichen **Wert abbilden**.

BIP-Gewichtung – was steckt dahinter?

Länder werden nach ihrer wirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt) gewichtet – nicht nach Börsenwert.



FiMentor



Fundamentale oder BIP-Gewichtung – sinnvoll oder fehleranfällig?

Vorteile beider Ansätze:

- Mildern Klumpenrisiken (z. B. USA-Übergewicht)
- Vermeiden Blasenbildung durch Überbewertung
- Langfristig stabilere Rendite möglich (Studien: Cohen et al. 2019, Hao 2023)

Nachteile & Kritik

- Welche Kennzahl ist „richtig“? Cashflow, KGV, PEG?
- Keine Methode kann zukünftige Gewinne sicher vorhersagen
- BIP-Gewichtung ignoriert Marktpreise → kann zu Übergewichtung nicht investierbarer Märkte führen (z. B. China):
- Umsetzung schwierig



FiMentor



Gleichgewichtung – alle gleich, aber sinnvoll?

Was bedeutet Gleichgewichtung?
Jede Position im Portfolio erhält denselben Anteil – unabhängig von Größe, Branche oder Land

Vorteile:

- Vermeidet Klumpenrisiken
- Fördert Diversifikation – keine Dominanz einzelner Titel
- Blasenbildung wird abgemildert
- Psychologisch einfacher: „Ich investiere gleich viel in jede Idee“



FiMentor



Gleichgewichtung – alle gleich, aber sinnvoll?

Nachteile:

- Höherer Umschichtungsbedarf – Rebalancing nötig
- Mehr Transaktionskosten
- Kleinere Unternehmen oft übergewichtet
- Keine Berücksichtigung wirtschaftlicher Bedeutung

Quelle: DeMiguel et al. (2009): „1/N Diversification“ oft besser als komplexe Modelle

Fazit: Gleichgewichtung ist **einfach und fair**, aber nicht immer effizient. Gut für kleine Portfolios oder als Beimischung – aber nicht als alleinige Strategie.



FiMentor



Market-Cap-Gewichtung – der Standard mit Schwächen

Was bedeutet Market Cap?

Unternehmen oder Länder werden nach ihrem Börsenwert gewichtet: → Je größer der Börsenwert, desto höher das Gewicht im Index.

Vorteile:

- Einfach umsetzbar – Standard bei ETFs (z. B. MSCI World)
- Hohe Liquidität – große Unternehmen dominieren
- Wissenschaftlich gut untersucht – Grundlage vieler Studien
- Automatisches Rebalancing durch Marktbewegungen



FiMentor



Market-Cap-Gewichtung – der Standard mit Schwächen

Nachteile:

- Blasenbildung möglich – Überbewertung wird automatisch Übergewichtet
- Keine Berücksichtigung von Fundamentaldaten

Hintergrund:

Fama & French (1992): Market Cap allein erklärt Renditen nicht vollständig

Fazit:

Market Cap ist praktisch und bewährt, **aber nicht perfekt.**

Gut als Basis – aber sinnvoll, **wenn du bewusst ergänzt oder korrigierst.**



FiMentor



Faktor-Investing – wissenschaftlich fundiert, aber nicht einfach

Was ist Faktor-Investing?

Investieren nach systematischen Eigenschaften von Aktien, die langfristig mit Überrenditen oder geringerem Risiko verbunden sind.

Bekannte Faktoren:

- **Value** – günstig bewertete Aktien
- **Momentum** – Aktien mit positiver Kursdynamik
- **Size** – kleinere Unternehmen
- **Quality** – stabile Gewinne, geringe Verschuldung
- **Low Volatility** – geringe Schwankungen

Hintergrund:Fama & French (1993): Drei-Faktoren-Modell – Value & Size erklären Renditen besser als CAPM



FiMentor



Faktor-Investing – wissenschaftlich fundiert, aber nicht einfach

Vorteile:

- Potenzial für Überrendite gegenüber Market Cap
- Evidenzbasiert
- Multifaktor-Strategien können Risiken streuen

Nachteile:

- Faktoren können lange unterperformen
- Timing
- Oft höhere Kosten bei Faktor-ETFs
- Nicht alle Faktoren sind stabil

Fazit: Faktor-Investing ist wissenschaftlich fundiert, aber **nicht risikofrei**. Gut als **ergänzende Strategie** – besonders mit breiter Diversifikation und langfristigem Horizont.

Weiter Teil II



Umsetzung – 3 Musterportfolios zur Orientierung

Disclaimer:

Die folgenden Portfolios sind Beispiele –
keine Empfehlung.

Jede Geldanlage erfolgt auf eigene
Verantwortung.

Vorher unbedingt klären:

- Was sind meine Ziele?
- Wie viel Schwankung kann ich aushalten?
- Wie komplex darf es sein?
- Welche Kosten entstehen?
- Wann wird rebalanciert?
- Wann und wie wird angepasst?



Umsetzung – 3 Musterportfolios zur Orientierung

Musterportfolio 1: Leicht antizyklisch

Ziel: Breite Streuung mit Fokus auf unterbewertete Segmente

Aufbau:

- 70 % Kern-ETF (Beta) → z. B. MSCI ACWI oder FTSE All World
- 15 % Small Cap → z. B. MSCI World Small Cap
- 15 % Value → z. B. MSCI World Value



Umsetzung – 3 Musterportfolios zur Orientierung

Musterportfolio 2: Smart Beta

Ziel: Wissenschaftlich fundierte
Diversifikation über mehrere Renditequellen

Taktik: Kombination aus Marktbreite (Beta)
und sechs bewährten Faktoren

Aufbau:

- 50 % Beta → z. B. MSCI ACWI oder FTSE All World
- 10 % Value → günstig bewertete Aktien
- 10 % Momentum → Aktien mit positiver Kursdynamik
- 10 % Size → kleinere Unternehmen
- 10 % Quality → stabile Gewinne, geringe Verschuldung
- 10 % Low Volatility → Aktien mit geringen Schwankungen



Umsetzung – 3 Musterportfolios zur Orientierung

Musterportfolio 3: Defensiv & stabil

Ziel: Geringere Schwankungen bei breiter globaler Streuung

Taktik: Fokus auf risikoarme Segmente mit globaler Abdeckung

Aufbau:

- 70 % Beta → z. B. MSCI ACWI oder FTSE All World
- 20 % Low Volatility – entwickelte Länder → z. B. MSCI World Minimum Volatility
- 10 % Low Volatility – Schwellenländer → z. B. MSCI EM Minimum Volatility



FiMentor



Umsetzung – 3 Musterportfolios zur Orientierung

Fazit:

Es gibt viele Wege zum Weltportfolio – von einfachen Lösungen mit 1–2 ETFs bis zu komplexen Modellen mit Faktorsteuerung.

Jede Lösung hat ihre Stärken und Schwächen:

Wichtig: Ob komplexe Portfolios nach Kosten und Steuern wirklich besser abschneiden, ist fraglich. Die Market-Cap-Gewichtung bleibt eine robuste Benchmark.

Dein Weg: Wähle eine Taktik, mit der du dich wohlfühlst – und die zu deinen Zielen, deiner Risikotoleranz und deinem Zeitbudget passt.

Ein gutes Portfolio ist nicht perfekt – sondern passend.

